

Sonderbestand Nr. 1226

Johannes Unger: Vorurkundliche Geschichte der böhmischen Kronlehngüter Asch und Fleißen und ihrer Umgebung

Hier: Urkunden, Beilage D) Asch Temperamentspunkte S. 28

Über Nachsicht, Verzeihung und Milde werden in der Einleitung der „Temperamentspunkte“ viele Worte verloren. Nach der Unterwerfung der Herren von Zedtwitz zeigt sich Kaiserin Maria Theresia gnädig. Mit den zehn Temperamentspunkten vom 10. März 1775 werden ihnen etliche Vergünstigungen gewährt. Zwar haben sich die streitbaren Ascher Gebieter bereits über 20 Jahre vorher um einen solchen gütlichen Vergleich bemüht, eine Einigung kommt damals jedoch nicht zustande. Nun enthalten die Temperamentspunkte folgende Zusagen: Unberührt bleibt das Recht auf Religionsfreiheit und die Ausübung der kirchlichen Rechte. Ebenso bleibt das Recht auf Steuerfreiheit erhalten. Ausnahmeregelungen gibt es für das Ascher Gebiet auch in punkto Rechtsprechung, Heeresunterhalt, Verordnungen und Zünfte. Die strafweise Abordnung von Militär seit 1765 wird aufgehoben. Am 26. April 1780 wird den Herren von Zedtwitz ein neuer Lehensbrief ausgestellt. Ausgeschlossen bleibt als einziger der widerspenstige Karl Philipp Anton von Zedtwitz, der sich nach Bad Elster ins Exil zurückgezogen hat.

Der Abdruck des Originaltextes ist hier Teil der Beilagen der „Denkwürdigkeiten der Deutschen mit besonderer Hinsicht auf die böhmischen Kronlehngüter Asch und Fleißen und ihrer Umgebung“. Im ersten Teil widmet sich darin der Fleißener Pastor Johannes Unger deren „vorurkundlicher Geschichte“. In Fleißen, eingepfarrt nach Bad Brambach in Sachsen, hat sich wie im Ascher Gebiet die evangelische Lehre seit der Reformationszeit ohne Unterbrechung gehalten. Unger, der seine Schrift 1814 „in tiefster Ehrfurcht“ Graf Carl Moritz von Zedtwitz widmet, untersucht jedoch die früheste Geschichte seiner böhmisch/vogtländisch/fränkischen Nachbarschaft. Er wertet dabei vorwiegend Berichte lateinischer Schriftsteller aus, deutet aber auch Naturerscheinungen oder Ausgrabungsfunde. So geht er den Spuren von Römern, Germanen und weiteren Völkern in der Heimat nach. In und um Asch identifiziert der Pastor zahlreiche germanische Heiligtümer wie den Hainberg. Inhaltlich nicht damit in Zusammenhang stehen die „Beilagen“ im zweiten Teil. Darin veröffentlicht der Pastor wichtige, wenig bekannte Urkundentexte zu Asch und Fleißen. Das Buch ist im Ascher Archiv im Original von 1814 erhalten.

Johannes Tobias Unger, geboren am 6. Juli 1800 in Asch, wird nach dem Studium in Wien und Prag, am 18. März 1834 der erste Pastor in Fleißen. Er setzt sich beim Kaiser in Wien sehr für die Gleichberechtigung der evangelischen Religionsausübung ein und ist eine Zeit lang sogar Bürgermeister. Später entfremdet er sich jedoch seiner Gemeinde und wird des Amtes enthoben. Unger, der sich auch als Geschichtsschreiber versteht, stirbt verarmt in Schwechat bei Wien.